

Disease Manager – eine Rolle für den Hausarzt?

von Ruedi Wartmann,

Mitglied des Redaktionsausschusses und des Redaktionellen Beirats der Zeitschrift «Managed Care»



Ruedi Wartmann

Im Kontext des immer schnelleren medizinischen Fortschrittes mit zunehmender Spezialisierung und Ressourcenverknappung zeichnet sich ein Paradigmenwechsel für den Hausarzt ab. In diesem Veränderungsprozess kann die Implementierung von Disease-Management-Programmen (DMP) eine Chance für den Grundversorger darstellen.

DMP sind ein wichtiger Bestandteil von integrierten Versorgungsnetzen. DMP steigern die Effektivität durch eine horizontale Strukturierung der Behandlungskette, eine gute Behandlungsqualität und den Ausbau der Prävention mit noch stärkerem Einbezug und erhöhter Selbstverantwortung der Patienten.

Wenn die Hausärzte die Initiative zur Einführung von Disease-Management-Programmen ergreifen, profitieren nicht nur die Patienten und die Kostenträger, sondern auch die Hausärzte selber: Sie erhalten die Gelegenheit, Erfahrungen mit modernen Methoden des Patientenmanagements zu sammeln. Ihr Aufgabenfeld verändert sich; dies erfordert auch eine Neuausrichtung der Grundversorgerpraxen. Benötigt werden

beispielsweise IT-basierte Patientenregister, Recallsysteme, krankheitsspezifische Dokumentationen, Monitoring-Systeme zur Messung der Behandlungsergebnisse (Outcome), Patiententagebücher und eine Patientenschulung. Auch die medizinischen Praxisassistentinnen (MPA) müssen dabei einbezogen und entsprechend qualifiziert werden. Solche Neuerungen werden die Hausarztpraxen erkennbar verändern und können deutliche Verbesserungen im Versorgungssystem herbeiführen.

Wenn es gelingt, den DMP mit entsprechenden Anreizen einen ausreichenden Rückhalt im Versorgungssystem zu verschaffen, können diese Programme zur Stärkung des Berufsbildes der Grundversorger beitragen und eine echte Chance für die zukünftige Rolle des Hausarztes darstellen. Eine weitere positive Begleiterscheinung der Umsetzung von DMP durch die Grundversorger

könnte darin bestehen, dass in der Hausarztpraxis vermehrt krankheitsspezifische Daten strukturiert erfasst werden, was die Forschungstätigkeit in der Grundversorgermedizin fördern könnte. In diesem Bereich ist sicher ein Entwicklungspotenzial vorhanden.

DMP verlangen eine vernetzte Interaktion zwischen allen beteiligten Leistungserbringern, wobei die Hausärzte eine Gatekeeperfunktion übernehmen (siehe *Abbildung*). Dies kann die Kommunikation und die Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Personen und Institutionen nachhaltig positiv verändern.

Rudolf Wartmann,
Customer Care Manager, Novartis
Pharma Schweiz AG, Bern;
Mitglied des Redaktionsausschusses
und des Redaktionellen Beirats
der Zeitschrift «Managed Care»

